

70. KELSOS

Kelsos³³⁶ war Verfasser einer Streitschrift gegen das Christentum, die den Titel *Wahre Lehre* (ἀληθὴς λόγος) trug. Es handelt sich um ein Pamphlet von schneidender Schärfe, die erste (für uns faßbare) substantielle und profunde Kritik an der christlichen Lehre aus paganer Perspektive. Dieses Werk ist zwar nicht erhalten, es wurde jedoch von Origenes (* ca. 185)³³⁷ der acht Bücher umfassenden Widerlegung *Gegen Kelsos* (κατὰ Κέλσου) gewürdigt, in der so ausführlich aus dem ἀληθὴς λόγος zitiert wird, daß sich diese Invektive in den Grundzügen rekonstruieren läßt. Der Kirchenvater schrieb diese Apologie, die auf Betreiben seines Gönners und Mäzens Ambrosius entstand, im Alter von über 60 Jahren unter der Regierung von Kaiser Philippus Arabs (also zwischen 245 und 249 n. Chr.). Über die Person des Kelsos lassen sich nur sehr vage Angaben machen, zumal selbst Origenes von ihm nicht viel mehr ge-

wußt haben dürfte, als er dessen Schrift entnehmen konnte. Sicher ist, daß Kelsos Platoniker war. Wenn ihn dagegen Origenes fälschlicherweise als Epikureer bezeichnet, dann steht hinter dieser Schulzuweisung wohl polemische Absicht. Unbekannt ist, wo und wann Kelsos geboren ist und in welchem Teil des Reiches er tätig war. Vermutungen, die seinen Wohnort in Rom oder in Alexandria lokalisieren, sind pure Spekulation. Heftig umstritten ist auch die Entstehungszeit des ἀληθὴς λόγος. In der älteren Forschung hat man geglaubt, die Abfassung des Werkes aufgrund von textinternen Angaben auf das Jahr 178 n. Chr. eingrenzen zu können. Diese Annahme hat sich jedoch als unhaltbar erwiesen. Heute datiert man vorsichtiger innerhalb des groben chronologischen Rahmens von ca. 160 bis 240 n. Chr., wobei man eine Entstehung unter Kaiser Marc Aurel (161–180 n. Chr.) für am wahrscheinlichsten hält.³³⁸

³³⁶ Über Leben und Werk informieren kurz DUVAL (1971) 452, Heinrich DÖRRIE, Kelsos, KIP III (1979) 179–181, Gerhard REXIN, Kelsos, LThK V (1996) 1389 f., CHADWICK (1997) xxiii, Matthias BALTES, Kelsos, DNP VI (1999) 385–387. Ausführlichere Darstellungen geben Robert BADER, Der ΑΛΗΘΗΣ ΛΟΓΟΣ des Kelsos (= Tübinger Beiträge zur Altertumswissenschaft, 33. Heft), Stuttgart-Berlin 1940, 1–38, Henry CHADWICK, Origen: *Contra Celsus*. Translated with an introduction & notes, ²Cambridge 1965, ix–xl, Henry CHADWICK, Early Christian Thought and the Classical Tradition. Studies in Justin, Clement, and Origen, Oxford 1966, 22–30, Marcel BORRET, Origène. Contre Celse, tome I (Livres I et II), Introduction, texte critique, traduction et notes (= Sources Chrétiennes 132), Paris 1967, 7–61, Marcel BORRET, Origène. Contre Celse, tome V (introduction générale, tables, index) (= Sources Chrétiennes 227), Paris 1976, 9–246, Paul KOETSCHAU – Karl PICHLER, Origenes, Gegen Celsus. Deutsche Übersetzung von Paul KOETSCHAU, ausgewählt und bearbeitet von Karl PICHLER

(= Schriften der Kirchenväter, Bd. 6), München 1986, 201–217, Michael FREDE, Celsus philosophus Platonicus, ANRW II 36.7 (1994) 5183–5213.

³³⁷ Für eine erste Einführung zu Origenes' Leben und Werk s. die Darstellungen von Bernd Reiner VOSS, Origenes (2.), KIP IV (1979) 341 f., Rowan WILLIAMS, Origenes/Origenismus, TRE XXV (1995) 397–420, Hermann-Josef VOGT, Origenes, Origenismus, LThK VII (1998) 1131–1135, Christoph MARKSCHIES, Origenes [2], DNP IX (2000) 27–29, Hermann-Josef VOGT, Origenes, LACL 528–536, Christoph MARKSCHIES, Origenes (185/186–254), in: Friedrich Wilhelm GRAF (Hg.), Klassiker der Theologie, Bd. 1: Von Tertullian bis Calvin, München 2005, 43–60.

³³⁸ Zur Datierungskontroverse s. die älteren Arbeiten von BADER, a.a.O. 1 und CHADWICK, Origen a.a.O. xxvi–xxviii sowie die jüngeren von Hans-Udo ROSENBAUM, Zur Datierung von Celsus' ΑΛΗΘΗΣ ΛΟΓΟΣ, Vigiliae Christianae 26 (1972) 102–111, KOETSCHAU – PICHLER, a.a.O. 206 und FREDE, a.a.O. 5188–5191.

70 T 1 Kelsos ἀληθῆς λόγος = Origenes *contra Celsum* 1, 16

p. 45 BADER; vgl. p. 18,22–25; 19,6–9 MARCOVICH; I p. 68,20–24 KOETSCHAU = ZWICKER 81 f.:

θαυμάζω δὲ πῶς Ὀδρύσας μὲν καὶ Σαμόθρακας καὶ Ἐλευσίνοὺς καὶ Ὑπερβορέους ἐν τοῖς ἀρχαιοτάτοις καὶ σοφωτάτοις ἔταξεν ἔθνεσιν ὁ Κέλσος, τοὺς δὲ Ἰουδαίους οὐκ ἠξίωσεν οὔτε εἰς σοφοὺς παραδέξασθαι οὔτε εἰς ἀρχαίους. [...] ἀλλὰ καὶ τοὺς μὲν Ὀμήρου Γαλακτοφάγους καὶ τοὺς Γαλατῶν δρυΐδας καὶ τοὺς Γέτας σοφώτατα λέγει ἔθνη εἶναι καὶ ἀρχαῖα, περὶ τῶν συγγενῶν τοῖς Ἰουδαϊκοῖς λόγοις διαλαμβάνοντας, ὧν οὐκ οἶδα εἰ φέρεται συγγράμματα.³³⁹

Wie sich dem Referat bei Origenes entnehmen läßt (*contra Celsum* 1, 14), hat Kelsos die Ansicht vertreten, daß es bei vielen Völkern eine Verwandtschaft in ein und derselben Lehre gebe. Diese Lehre sei altüberkommen (ἀρχαῖος ἄνωθεν λόγος), da sich mit ihr bereits die weisesten und ältesten Völker und Städte sowie weise Männer der Vergangenheit beschäftigt hätten. Zu diesen σοφώτατα καὶ ἀρχαῖα ἔθνη zählt Kelsos die Ägypter, Assyrer, Inder, Perser, Odrysen, Samothraker, Eleusiner, Hyperboreer, Galaktophagen³⁴⁰, Druiden und Geten.³⁴¹ Derartige Kataloge von weisen Völkern finden sich wiederholt in der antiken Literatur, Kelsos bedient sich also eines gängigen Motivs.³⁴² Freilich weist seine Liste einige Besonderheiten auf.³⁴³ Zum einen enthält sie weit mehr Namen als sonst üblich. Die Ägypter, Assyrer, Inder, Perser zählen zwar zum Standardrepertoire solcher Kataloge, gelegentlich begegnen in ihnen auch die Druiden. Unge-

Ich wundere mich, daß Kelsos zwar *die Odrysen, Samothraker, Eleusinier und Hyperboreer* unter *die ältesten und weisesten Völker* gezählt hat, die Juden aber der Aufnahme unter die weisen oder alten Völker nicht für würdig befunden hat. [...] Aber er nennt sogar *die Galaktophagen Homers, die Druiden der Gallier und die Geten sehr weise und alte Völker, die an Lehren glauben, die den jüdischen verwandt sind*. Ob es von diesen Völkern Schriften gibt, weiß ich nicht.

wöhnlich ist in diesen Kontext hingegen die Nennung der Odrysen, Samothraker, Eleusinier, Hyperboreer, Galaktophagen und Geten. Zum anderen fällt auf, daß Kelsos mit den Samothrakern und Eleusiniern auch zwei griechische Völkerschaften anführt, während in diesen Katalogen normalerweise nur „barbarische“ Nationen und/oder deren Weisheitslehrer vertreten sind.³⁴⁴ Entscheidend und für seine Aussageabsichten ganz wesentlich ist freilich, daß er die Juden nicht in seine Liste der ältesten und weisesten Völker aufgenommen hat. Kelsos geht es in seiner Schrift ja um den Nachweis, daß die Juden – und damit in deren Gefolge die Christen – nicht am ἀρχαῖος λόγος teilhaben, vielmehr ihre Lehre nur eine depravierte Kopie hiervon sei. Es ist verständlich, wenn Origenes dieser provokanten Auffassung entgegentritt und sich daran stößt, daß Kelsos gerade den Juden den Status eines alten und weisen Volkes abspricht.

³³⁹ Die Zitate aus Kelsos sind durch Kursivsetzung hervorgehoben.

³⁴⁰ Vgl. Hom. II. 13,6.

³⁴¹ Dies geht aus der vorliegenden Stelle und *Celsus ἀληθῆς λόγος = Origenes contra Celsum* 1, 14 hervor: ἄκουε γὰρ λέγοντος τοῦ Κέλσου ὅτι ἔστιν ἀρχαῖος ἄνωθεν λόγος, περὶ ὃν δὴ αἰεὶ καὶ τὰ ἔθνη τὰ σοφώτατα καὶ πόλεις καὶ ἄνδρες σοφοὶ κατεγέροντο. καὶ οὐκ ἐβουλήθη ἔθνος σοφώτατον εἰπεῖν κἄν παραπλησίως Αἰγυπτίους καὶ Ἀσσυρίους καὶ Ἰνδοὺς καὶ Πέρσας καὶ Ὀδρύσας καὶ Σαμόθραξι καὶ Ἐλευσινίοις τοὺς Ἰουδαίους.

³⁴² Ausführlich beschäftigen sich mit diesen Katalogen Franz BÖMER, *Der lateinische Neuplatonismus und Neupythagoreismus und Claudianus Mamertus in Sprache und Philosophie* (= *Klassisch-Philologische Studien* 7), Leipzig 1936, 105–109 und BROZE ET AL. [2006] 131–144; vgl. zur vorliegenden Stelle auch Heinrich DÖRRIE, *Die Wertung der Barbaren im Urteil der Griechen. Knechtsnaturen? Oder Bewahrer und Kündler heilbringender Weisheit?*, in: Ruth STIEL – Gustav Adolf LEHMANN

(Hgg.), *Antike und Universalgeschichte*. FS Hans Erich Stier zum 70. Geburtstag am 25. Mai 1972, Münster 1972, 146–175, spez. 165–167.

³⁴³ Zu Kelsos' Liste s. die Ausführungen von Carl ANDRESEN, *Logos und Nomos. Die Polemik des Kelsos wider das Christentum* (= *Arbeiten zur Kirchengeschichte* 30), Berlin 1955, 200–208, Michael FREDE, *Celsus philosophus Platonicus*, ANRW II 36.7 (1994) 5183–5213, spez. 5194 f., BROZE ET AL. [2006] 140–143.

³⁴⁴ S. dazu BROZE ET AL. [2006] 141 f.: „Le catalogue de Celse comprend en outre des peuples inhabituellement cités, comme les Hyperboréens et les Odryses ainsi que les Éleusiniens et les habitants de Samothrace. Leur présence est intéressante dans le mesure où elle suggère que Celse désirait ouvrir le catalogue des peuples sages à des traditions plus grecques. Alors que le catalogue est traditionnellement constitué de nations, Celse le régionalise afin de l'élargir à certaines cités grecques célèbres pour leurs mystères : Éleusis et Samothrace.“

Für unsere Fragestellung ist die vorliegende Textstelle nicht sonderlich ergiebig, da die Druiden lediglich als ein Beispiel unter mehreren σοφώτατα καὶ ἀρχαία ἔθνη figurieren, ohne daß näher auf sie eingegangen wird. Auch bei anderen Autoren werden, wie bereits gesagt, die gallischen Priester als Vertreter einer barbarischen Weisheit angeführt.³⁴⁵ Kel-

los spricht von den Druiden der Γαλάται (τοὺς Γαλατῶν δρυΐδας). Dies darf keineswegs, wie gelegentlich geschehen, als Beleg für die Existenz von Druiden bei den kleinasiatischen Galatern gewertet werden³⁴⁶, da im Griechischen mit Γαλάται nicht nur die ‚Galater‘, sondern auch die ‚Gallier‘ bezeichnet wurden. Zweifellos sind hier letztere gemeint.³⁴⁷

³⁴⁵ Sotion F 35 WEHRLI = Diog. Laert. vitae philosophorum, prooem. § 1 [14 T 1], Dio Chrysost. recusatio magistratus 32,5 = oratio 49,7 f. [54 T 1], Clem. Al. strom. 1, cap. 15, 71,3 f. [83 T 2], Cyrill. Al. contra Iulianum 4, 133 f. [127 T 1]; vgl. auch Dion Hal. ant. Rom. 7, 70,3 f. [34 T 3], Cornut. ἐπιδρομῆ τῶν κατὰ τὴν Ἑλληνικὴν θεολογίαν παραδεδομένων 17 [43 T 1], August. civ. 8, 9 [122 T 2].

³⁴⁶ So geschehen etwa bei BLÁZQUEZ (1975) 143 und VENDRYES (1997) 68.

³⁴⁷ Vgl. die Bemerkungen von PIGGOTT (1968) 101 und die Kommentare zu Sotion F 35 WEHRLI = Diog. Laert. vitae philosophorum, prooem. § 1 [14 T 1] und Strab. Geogr. 12, 5,1 [37 T 11].